

Dank für die  
Karte vom Parteitag.  
Ich würde gerne  
mehr darüber hören,  
erstweilen lese  
ich im Vor-  
worts, was  
noch zu lesen  
ist & habe  
von Weltis  
Rede keinen  
guten Eindruck.

Lieber Karl,

Bruggen, 13. Dez. 20.

erl.

Der gewaltige Klotz kommt wieder in  
Deine Hände. Ich habe ihn respektvoll & gründlich  
von allen Seiten ins Auge gefasst & finde, er stehe  
wie er stehen muß. Du darfst sicher ruhig sein: er  
ist soweit heraufgesetzt, als es immer heute möglich  
war, & führt der Weg der Erkenntnis noch einmal  
dauher hinaus, so führt er sicher nur über dieses  
von Dir erkannte & gesetzte Wegzeichen hinaus. Er  
steht nicht abseitig. Er steht auf der Hochebene, über  
die hinweg der wirkliche, der fliegende Vogel fliegt.  
Mir waren diese Blätter als Zeichen der Bewährung  
der inneren Methodik des Weges besonders wertvoll.  
Und in der Tat - Brubeck gebührte ein erster Kranz an  
dieser Stelle.

Ich habe keine besonderen Bemerkungen  
zu hinzugeben. Es kommt alles in der Notwendig-  
keit daher, die aus der Sache fließt, daß man sich  
erstritten & geschenkt, oder wie Du sagst: zwangs-  
läufig geworden. Aber man staunt nun immer  
wieder, wie antiquiert einen daneben die 1. Aufl.  
ansieht!

Stwas fiel mir ein: Die Darlegung, die sich auf  
S. 90 an den Satz anschliesst: "... das wir gerade in Jesus  
von Naz. den Christus gefunden haben, bewährt sich  
darin, das..." kam mir fast zu knapp, zu wenig  
der Bedeutung dieser Stelle entsprechend vor. Oder  
lämche ich mich da? Ich dachte an eine Unter-  
nehmung mit Herpel über den Graben zwischen zu-  
fälliger Geschichte Wahrheit & Offenbarung, ein  
Punkt, der auch in Rosenstocks Polemik aus-  
gesprochen spuckt. Herpelu sagte ich, bei "uns"  
werde er, wenn man das hier überhaupt sagen  
dürfe: überbrückt durch das Paradox der rein  
negativen Grösse Jesu. Darin liege die einzige  
Stützpunkt der "Erfüllung" aller Verheissung &  
alles Heilens durch Christus Jesu. Wäre es nicht  
am Plat, an dieser Stelle durch Beifügung von ein-  
paar Sätzen dieses Paradox hinzustellen? Ange-  
deutet hast du es ja ... "das Unanschauliche Gottes,  
das uns eben in Jesus zum Stillstehen zwingt..." oder  
schon auf S. 89 in den Sätzen: ... sie ist der Sinn  
aller Geschichte, je mehr die Geschichte ihr eigenen  
Anklagen wird ... je bestimmter es in seiner  
bloßen Kreativität über sich hinausweist ... je  
deutlicher es unter dem Fericht, dem Nein steht ...  
Gerade weil Jesus als Christus mehr ist als Genie, mehr  
als Träger okkulten psychischer Kräfte, mehr als Held  
und Führer, mehr als Dichter & Denker, und gerade

weiter diesem Mehr, diesem unanschaulichen Anderen  
die genialen, die occulten, die heldischen, die künstlerischen  
sich philosophischen, überhaupt jede denkbaren  
menschlichen Möglichkeiten opfert, gerade darum  
daran ist er der Christus & als solcher der „E-  
füller“ der über sich selbst hinausweisenden, in Prophe-  
zen & Gesetz aufs höchste sich steigenden geschicht-  
lichen, religiösen, moralischen, intellektuellen mensch-  
lichen Entwicklung. Mit ein paar solchen „gerade  
weil...“ wäre diese paradoxe Bewährung vielleicht  
noch zu entfalten. — Aber vielleicht ist das nun  
nur mein Gedanke aus jenem Gespräch mit Herpel-  
her & scheint dir hier nicht notwendig. Solltest  
du diese Einschaltung hier vornehmen, so wäre dann  
an einer andern Stelle ein Rückbezug auf sie  
möglich, der vielleicht auch noch erhellend  
würde, nämlich auf S. 102... „durch Gottes  
Gnade in seinem Blut“, wo ausdrücklich von  
Jesus „rein negativer Größe“ die Rede ist & nun  
noch beigefügt werden könnte, dass im Aus-  
lösen, im Abblenden aller Lichte, die mensch-  
lich leuchten, <sup>(Heil, Prophet, Wundergüter etc.)</sup> & die, weil Jesus & solange Jesus  
Mensch unter Menschen war, auch in seinem Leben  
leuchteten, das Licht aufgehe in seiner absoluten  
Nebheit, das Jesus eigenstes, göttliches Licht war.  
für die die sehen können.

Noch eine kleine Bemerkung: S. 110 unten:

wäre es nicht, um alle Brücken zwischen hier & dort  
abzubrechen, gut in dem Satz.... „er steht in keinem  
zeitlichen, sachlichen Zusammenhang“ noch  
das Wort - *horribile dictu* - : „logischen“ (*credo  
quia absurdum*) beizufügen? Vielleicht ~~hätte~~<sup>würde</sup>  
diese Beifügung vielleicht besser in einem eigenen  
Satz erfolgen. Ich denke daran, dass in der  
1. Aufl. das Heil insofern noch etwas wie eine  
logische Begründung erfuhr, als es ~~alt~~ in  
diesen Zusammenhängen als „Erfüllung“ des  
als Realismus gedachten Gesetzes dargestellt  
wurde, als Ausfüllung des leeren Raumes, den  
der Realismus meint. Nun ist das an sich ja  
sicher richtig, aber es nähert sich dem Er-  
kenntnisgrund, den Briander in der Heiligung  
für die Rechtfertigung glauben zu haben,  
dass wir nun doch einmal hinter Briander  
zurückgreift, wäre hier u. Umständen ein bit-  
es ausdrücklich zu markieren. - Aber wichtig  
dass nötig ist das ja natürlich nicht.

Und nun herzliche Grüsse! Soll ich wirklich  
am Sonntag ~~auch~~<sup>abend</sup> noch zu euch kommen? Nicht besser  
später? Ihr habt wahrlich am Sonntag mehr als genug  
Leute im Haus! Ich müsste dann eben gleich aufangs  
Jan. es möglich machen - oder du kämest dann ein-  
mal zu uns! Schreibt mir offen, ob's wirklich geht, &  
wir uns ruhig sehen können. Wenn ich loskomme, so  
könnte ich höchstens bis Dienstag früh, fell. nun bis Montag  
abend bleiben.  
Olin Edward.